

# Neue Messe, neues Glück

„Paper Positions“ zeigt erstmals in Frankfurt Malerei, Zeichnung und Fotografie

Wer zu Sarkasmus neigt, der hat es immer schon gewusst. Und wird sich angesichts des Rohbau-Charmes, in dem er sich im „Flare of Frankfurt“ wiederfindet, so gleich bestätigt fühlen: Das also soll sie allen Ernstes sein, die neue Kunstmesse, die Frankfurt angeblich so dringend braucht? Wo sich gerade einmal 40 Galerien mit Papierarbeiten tummeln, von denen überdies die Hälfte ohnehin am Main zu Hause ist? Und überhaupt, woher sollen mit einem Mal die Sammler kommen, wo doch am Wochenende der 25. Saisonstart der Frankfurter Galerien mit gut 40 Vernissagen lockt? Doch der Rundgang über die erste Ausgabe der in Berlin, München und Basel erprobten „Paper Positions“ zeigt: Zu Polemik besteht keinerlei Anlass.

Ob sich die Kunstmesse, der schon länger ein Interesse an Frankfurt nachgesagt wird, hier auf Dauer etablieren kann, weiß noch niemand. Zumal im nächsten Jahr die großzügige städtische Förderung des anlässlich des Jubiläums zur „Frankfurt Art Experience“ aufgeblasenen Saisonstarts wohl nicht noch einmal zur Verfügung stehen wird. Man wolle den Galerien einmal „danke“ sagen, ließ Wirtschaftdezernent Markus Frank (CDU) verlauten. Was unweigerlich zu der Vermutung Anlass gibt, damit sei es nun auch erst mal gut. Allein, das muss den Sammler, Liebhaber und passionierten Kunstbeachter erst einmal nicht kümmern.

Die Stimmung unter den Galeristen jedenfalls war prächtig. Und in der Tat, angesichts der gerade einmal zwei Monate Vorbereitungszeit, eingedenk der nachgerade abenteuerlichen, qualitativ schlicht ein Desaster vorstellenden Versuche der vergangenen Jahre aber auch, die Art Frankfurt wiederzubeleben, machen die „Paper Posi-



**Bis morgen zu sehen:** *Sebastian Dacey, Untitled (2010)*  
Foto Galerie Jacky Strenz

tions“ zumindest endlich wieder Lust auf mehr. Nicht nur, weil das offene, großzügige und auf klassische Kojen verzichtende Konzept überzeugend aufgeht. Oder weil man in Frankfurt zwar zahlreiche Positionen recht gut kennt – und man sich doch immer wieder gerne überraschen lässt. Von Peter Braunholz' Fotoserie bei Mäder etwa oder den mit dem Material arbeitenden Blättern Daniel Behrendts bei Leuenroth.

Vor allem erweist sich die von dem Berliner Galeristen Kristian Jarmuschek entwickelte Plattform im „Flare of Frankfurt“

als mit großer Sorgfalt kuratiert. Und das zählt sich allemal aus. Zwar warten bei Kunsthandel H.W. Fichter auch Druckgrafiken des 18. und 19. Jahrhunderts – von Johann Glume etwa oder Eugène Delacroix – auf kenntnisreiche Sammler. Doch von der Bonner Galerie Judith Andreae bis zur Galerie Christel Wagner, vom Kunsthandel Hagemeier, dessen Stand mit einem Farbholzschnitt Sean Scullys und den „Day Lilies“ von Alex Katz bezaubern kann, bis zu Katrin Bremermanns starken Blättern bei Martin Mertens aus Berlin ist es doch die frische aktuelle Kunst, um die sich erkennbar alles dreht.

Dabei finden sich trotz der durchaus begrüßenswerten Konzentration auf das Material Papier alle Medien in bemerkenswerter Qualität im Angebot der Galerien wieder. Von der Malerei Sebastian Daceys bei Jacky Strenz über die reliefartigen Faltungen Peter Webers bei Renate Binder und die Objekte Christine Reifenbergers bei Nathalia Laue bis zu Zanele Muholis fotografischen Schwarzweiß-Porträts bei Sakhile & Me reicht die Bandbreite der künstlerischen Positionen.

Und die klassische Zeichnung hat mit den Blättern Li Triebis bei Commeter oder den in Frankfurt bestens eingeführten Positionen Jan Schmidts und Lena Ditlmanns bei Anita Beckers ohnehin einen großen Auftritt. Ausreißer nach unten gibt es kaum. Fehlt eigentlich nur noch, dass am Ende auch die Zahlen stimmen. Und falls es schiefgehen sollte, verspricht die Messe zum ersten Mal seit vielen Jahren wenigstens dem Kunstliebhaber Trost: An der Qualität jedenfalls liegt es diesmal nicht. CHRISTOPH SCHÜTTE

**Die Frankfurter Kunstmesse „Paper Positions“**, Große Eschenheimer Straße 16, ist heute bis 20 Uhr, am Sonntag von 11 bis 16 Uhr geöffnet.